

Markus Schulze
Dominik Plonus

Hinduismus im Unterricht

Sich in allen Lebewesen sehen



Planung von Unterricht und Projekten mit Arbeitsmaterialien

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Globale Verbreitung des Hinduismus (Karte)	5
Die Zuordnung des Arbeitsmaterials auf einen Blick (Symbolik)	6
Einsatzmöglichkeiten des Materials	7
Lernbereichsplanung	8
Einsatz als fachübergreifender Projektunterricht	12
Infografik zu den Religionen der Welt	18
Religionen der Welt im Vergleich	19
Grundbegriffe der Thematik	20
Lineares versus zyklisches Weltbild	21
In ewigem Wandel – das Universum ..	22
 Zeitleiste zu den Epochen des Hinduismus	 23
 Vorvedische Religiosität	
Die Ideen ethnischer Religionen (Naturreligionen, ab 120.000 v.Chr.)	24
Ein geschmückter Schädel	26
Die Verehrung von Muttergöttinnen im Indusdal	28
Tiermensch und Weibmann	30
Gestaltwandler und Tiermenschen – ein längst vergessener Mythos?	31
Die Verehrung von Bäumen – Der Pipal-Baum	32
Überprüfe dein Wissen: Das Rätsel von Mojenho-Daro	33
<i>Exkurs: Von Mutter-Geistern zur Großen Göttin</i>	34
<i>Exkurs: Heilige Bäume – intelligente Wesen?</i>	35
 Der Ideen-Baum des Hinduismus	 36
 Vedische Religion	
Die Entstehung der Vedischen Religion	38
Die Magie des Opfers	40
Tat tvam asi – Das bist du selbst	42
Die Entwicklung der Wiedergeburtstheorie	43
OM – Essenz des Universums	44
Überprüfe dein Wissen: Wettstreit um die vedische Religion	45
<i>Exkurs: Wie gut kennst du die indo-germanischen Gottheiten?</i>	46
<i>Exkurs: Das Varna-System</i>	47
<i>Exkurs: Das brahmanische Morgenritual (Samdhyā)</i>	48

Asketische Reformbewegungen

Alles dual oder alles eins?	50
Askese – Die Faszination von Mäßigung und Enthaltensamkeit	52
Yoga – Die Beherrschung des Bewusstseins	54
Kumbh Melā – Indien feiert das größte Fest der Welt	56
Jinismus – Keine Gewalt gegen Mensch, Tier, Pflanze	58
Die Kunst zu Sterben	60
Überprüfe dein Wissen: Das Rätsel der Askese	61
<i>Exkurs: Das Āshrama-System</i>	62
<i>Exkurs: Seele, Wiedergeburt und Ahimsā im antiken Griechenland</i>	63

Hinduismus

„Die tausend Götter Indiens“	64
Die Große Göttin – hochverehrt bis heute	66
Der Shāktismus	68
Navarātri – Das Fest der Großen Göttin	70
Sarasvatī und Lakshmī	71
Shiva – Der Asket mit unerschöpflicher Potenz	72
Der Shivaismus	74
Shivas Tanz – Ausdruck kosmischer Dynamik	76
Kailāsa – Der Weltberg Meru	78
Vishnu – aus Liebe sich selbst opfernd	80
Der Vishnuismus	82
Die Bishnoi und das Martyrium für Bäume	84
Indien – Das Land der Vegetarier	86
Ganesha und Hanumān	88
Karma und Samsāra	90
Māhatmā Gāndhī – Ahimsā als Prinzip politischen Handelns	92
Überprüfe dein Wissen: Schlüsselbegriffe des Hinduismus	93
<i>Exkurs: Kāmasūtra – Ein Crashkurs in Liebesdingen</i>	94
<i>Exkurs: Die Roma – Sara la Kali und Buchela</i>	96
<i>Exkurs: Wiedergeburt im Westen – von Giordano Bruno zu Cloud Atlas</i>	98

Fazit: Sich in allen Lebewesen sehen – Vielfalt im All-Einen

Informationen und Erwartungsbilder	102
Bibliographie	118
Abbildungsnachweis	127

Vorwort

Die indischen Völker haben eine tiefe, ursprüngliche, emotionale Beziehung zum Göttlichen. Diese Offenheit gegenüber allem Transzendenten äußert sich in vielgestaltigen Glaubensformen nach dem Grundsatz: *Uno itinere non potest perveniri ad tam grande secretum* (Quintus Aurelius Symmachus) – Auf einem einzigen Wege kann man nicht zu dem großen Geheimnis des Göttlichen gelangen.

Die im Laufe der Jahrtausende entstandenen mannigfaltigen religiösen Lehren, Praktiken und Lebensweisen – im Westen als „Hinduismus“ bezeichnet – sind ein Religionssystem zwischen Kontinuität und Differenz. Während westliche Indologen der Differenz in den Entwicklungsphasen dieser Religion Priorität einräumen, sehen indische Wissenschaftler und Religionsvertreter vielmehr eine Jahrtausende währende Kontinuität im Vordergrund. Letztlich ist diese Frage aber zweitrangig, da das, was westlich wissenschaftlicher Sinn für Systematisierung und Kategorisierung in Schemata zwingen will, ein über Jahrtausende gewachsener Organismus ist. Wegen seiner steten Bereitschaft zur Bewahrung, ständigen Erneuerung und Bildung synkretistischer Ausdrucksformen existiert er bis heute. Die Faszination, die von Indien ausgeht, beruht gerade darauf, dass eine jahrtausendealte Tradition sich noch heute in fast allen ihren Etappen erleben lässt: die Bewahrung frühgeschichtlicher Religiosität bei den Adivasi-Ethnien, die Verehrung von Göttinnen am Pipal-Baum seit der Indus-Kultur, die Devotion für die vedischen Gottheiten „Mutter Erde“, „Morgenröte“ und „Sonne“ im täglichen Ritual neben dem Dienst für die zentralen Gottheiten Shiva, die Große Göttin und Vishnu. Gegenwärtig bekennen sich ca. eine Milliarde Menschen zu den hinduistischen Religionen, der drittgrößten Religionsgemeinschaft der Erde.

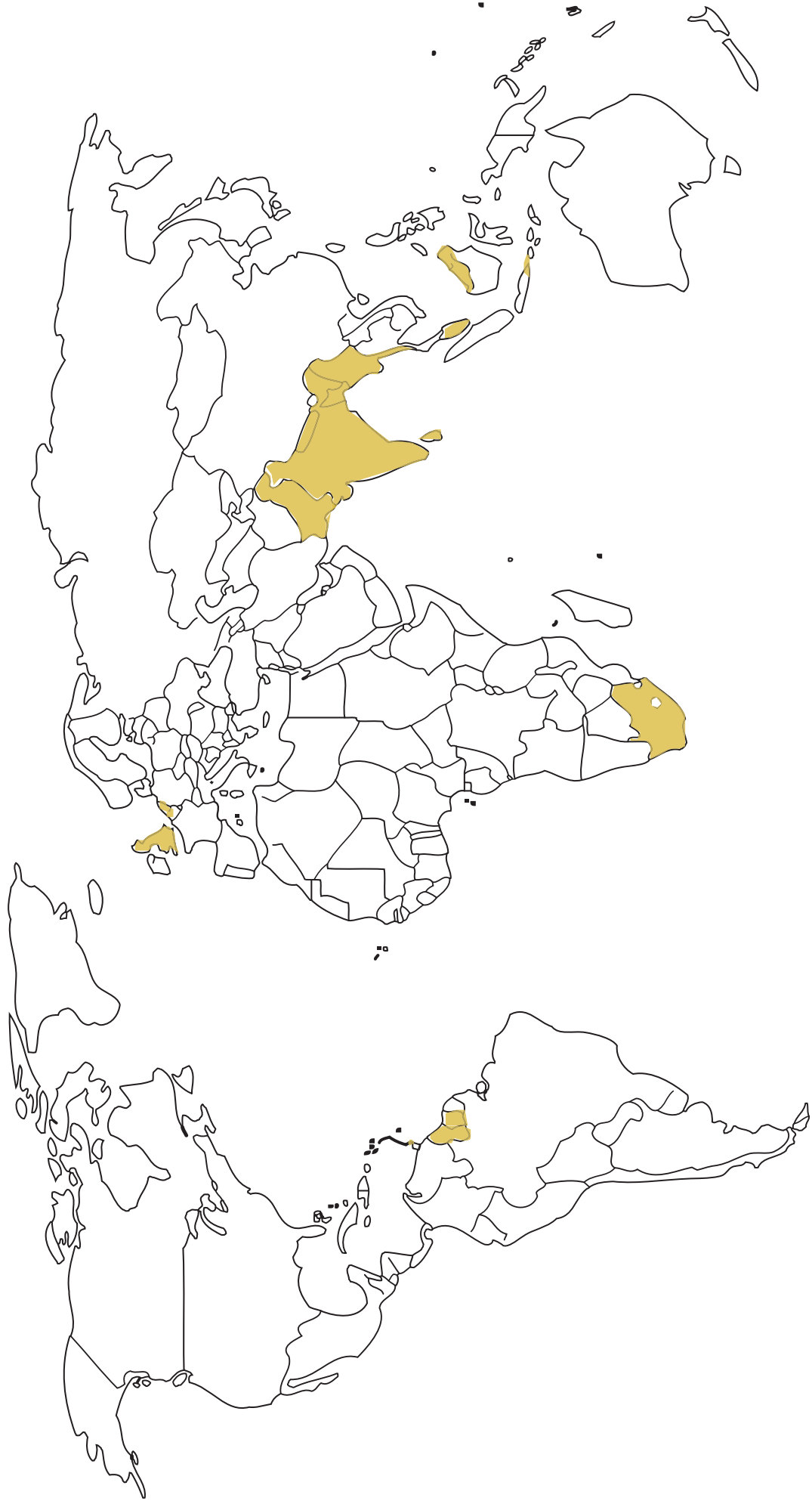
„Ein charakteristisches Merkmal des Hinduismus ist seine einzigartige Fähigkeit, Randgruppen der Gesellschaft zu integrieren und religiös und sozial einzubinden. Dabei spielen Legenden und Mythen von Gottheiten eine besonders wichtige Rolle. Durch eine Bezugnahme auf das ‚Leben‘ dieser Gottheiten kann ein Personenkreis, der eigentlich außerhalb eines von strengen Normen und Verhaltensmustern geprägten Gesellschaftssystems steht, seine religiös sanktionierte und damit gesellschaftlich akzeptierte Nische finden, in der er sich psychisch und sozial aufgefangen fühlt.“ (Cornelia Mallebrein) Gerade für Inder mit alternativem geschlechtlichen oder sozialen Selbstverständnis ist das von großer Bedeutung und zieht auch viele „Alternative“ des westlichen Kulturkreises nach Indien. Das führt in den letzten Jahren auch notwendigerweise zum Bruch mit einseitigen, vorurteilsbehafteten Paradigmen bei der Betrachtung traditioneller sozial-religiöser Strukturen Indiens, die in der Literatur zum Teil bis heute verbreitet werden.

Ziel des Unterrichtsmaterials ist es, Schülern das Staunen über die Vielfalt religiöser Phänomene innerhalb eines zyklischen Weltbildes zu ermöglichen und ihnen den Respekt für diese zu vermitteln. Ganz im Sinne Joachim Wachs, des Begründers der Religionswissenschaft, beschreiben die Arbeitsblätter hinduistische Phänomene verständlich und machen sie in Ansätzen für die Lernenden erfahrbar und erlebbar. Dabei haben wir uns von den Grundsätzen Joachim Wachs leiten lassen: „Den Gegenstand im Auge haben, die Dinge selbst sprechen lassen, ihnen kein konstruktives Netz allgemeiner Begriffe überwerfen, sie nicht in ein apriorisches Schema pressen. Die vielumstrittene Unparteilichkeit besagt vor allem: keine Meinung über Dinge, keine Tendenz, keine Wertung an sie heranbringen, kein Vor-Urteil, sondern: sich von ihnen selbst erzählen lassen.“ (Das Verstehen, Band III, S. 97)

Das Themenheft bietet vielfältiges Material zur schüler- und handlungsorientierten Erarbeitung der wichtigsten weltanschaulichen Ideen Indiens anhand vorvedischer Religiosität, vedischer Religion, asketischer Reformbewegungen und des „Hinduismus“ im Unterricht und in fachübergreifenden Projekten.

Markus Schulze
Dominik Plonus

Globale Verbreitung des Hinduismus (Karte)



Die Zuordnung des Arbeitsmaterials auf einen Blick (Symbolik)

Die Symbole der religiösen Ideen



Idee vom Vorhandensein einer Seele



Idee von tätigem Mitgefühl für Leidende

Idee der fließenden Übergänge (Fluidität) zwischen Arten und Geschlechtern



Idee der Durchlässigkeit zwischen Diesseits und Jenseits

Idee von „Mutter-Geistern“ bzw. der Großen Göttin



Idee der Wiedergeburt der Seelen

Idee der Existenz vieler Gottheiten



Idee des Ahimsā

Idee der Askese



Idee der Identität von Weltseele und Einzelseelen

Idee des Moksha



Ideen des Monismus und Dualismus

Idee der Bhakti



Arbeitssymbole



Überblickswissen



Überprüfung



Selbstständige Erarbeitung



Fachübergreifender Unterricht



Internetnutzung
Altersempfehlung
Filmeinsatz

Schwierigkeitsgrade



leicht
(selbstständig ab Klasse 8)



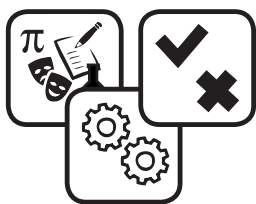
mittlere Schwierigkeit
(selbstständig ab Klasse 9)



anspruchsvoll
(selbstständig in Klasse 10-13)

Lernbereichsplanung

	Stundenthema	Ziele und Inhalte	Vorschläge zur Stundenplanung	Mögliche Unterrichtsmittel und Koordination mit anderen Lernbereichen
Universales	1. Götter global	- Einblick gewinnen in die religiöse Vielfalt auf der Erde - Religionen im Vergleich nach Alter, Ursprung, Mitgliederzahlen und Konfessionen - Differenzierung zwischen linearem und zyklischem Weltbild - Grundbegriffe der Thematik: Religion, Polytheismus, Hinduismus, Differenzierung „offizielle Religion“ und „Volksreligion“	- Anknüpfen an das Vorwissen: Welche Religionen sind euch bekannt? (→ Tafelanschrieb/ Bildimpulse Religionen) - Erarbeitung der Lerninhalte anhand der „Infographik zu den Religionen der Welt“ und des AB „Religionen der Welt im Vergleich“ - Begriffsarbeit: Differenzierung zwischen primär linearen und zyklischen Weltbildern, mono- und polytheistischen Gottesvorstellungen - Vertiefende begriffliche Arbeit: Religion → Polytheismus → Hinduismus → Volksreligion und offizielle Religion	Bildmaterial: <i>Verlag an der Ruhr (Hg.): 80 Bildimpulse Weltreligionen. Mülheim a.d.R.: Verlag an der Ruhr 2014.</i> IB Infographik zu den Religionen der Welt AB Religionen der Welt im Vergleich IB Lineares versus zyklisches Weltbild IB Infographik „Im ewigen Wandel – das Universum“ IB Grundbegriffe der Thematik → Bezüge zu den Lerninhalten vorangegangener religionskundlicher Themenbereiche
	2. Universale Elemente des Religiösen    	- Kennen universaler Elemente des Religiösen - Die vier Epochen des Hinduismus - Die vier großen Ideen indigener/ ethnischer Völker/ Stämme - Vorvedische indische Religiosität (lebendig bis in die Gegenwart): - Kulte der Adivasi - Muttergöttinnen und Pipal-Bäume - Tierrmenschen und Weibmänner	- Einstieg: Visualisierung der 1. Epoche des Hinduismus (Zeitleiste) - Erarbeitung 1: 4 + 2 Ideen ethnischer Religiosität - Erarbeitung 2: Seelenvorstellung anhand einer Adivasi-Ethnie - Partnerarbeit in 4 arbeitsteiligen Gruppen: Textarbeit, Aufgabenlösung, Präsentation 2 x Mädchen: → AB „Verehrung von Muttergöttinnen im Industal“ → AB „Die Verehrung von Bäumen – Der Pipal-Baum“ 2 x Jungen: → AB „Tierrmensch und Weibmann“ → AB „Gestaltwandler und Tierrmenschen“	IB Zeitleiste zu den Epochen des Hinduismus AB Die Ideen ethnischer Religionen (Naturreligionen) AB Ein geschmückter Schädel AB Die Verehrung von Muttergöttinnen im Industal AB Tierrmensch und Weibmann AB Gestaltwandler und Tierrmenschen – ein längst vergessener Mythos? AB Die Verehrung von Bäumen – Der Pipal-Baum Empfohlener Film (GYM): <i>Mexus Education Pvt. Ltd. 2013 (C): The Harrapan Civilization: Religion.</i> https://www.youtube.com/watch?v=sW_Dks_fmLA (6.32 min.) Zeitleiste: zeitliche Einordnung → Bezüge zur Thematik „Naturreligionen/ethnische bzw. indigene Religionen“
Vedische Religion	3. Die Veda – ältestes Schriftgut indoeuropäischer Religiosität 	- Kennen wesentlicher Elemente vedischer Religion (Idee der Existenz vieler Götter) - Die vedischen Götter: insbesondere Himmelsherr (Indra) und Morgenröte (Ushas) - das heilige Feuer (Sūkta An Agni I.1) - der Gāyatrī-Vers (III.62.10) - Volksreligion und Brahmanentum	- Einstieg: Überprüfe dein Wissen und Visualisierung der 2. Epoche des Hinduismus (Zeitleiste) - Erarbeitung der Entstehung der Vedischen Religion (AB) mit Klang- und Textbeispielen (Gāyatrī-Vers III.62.10, Ushas-Hymnus V.80) - Die ursprünglich bildlose vedische Götterwelt (personifizierte Natur- und Kulturprinzipien) - Brahmanen und Opferdienst (Bedeutung des Opferfeuers, Sūkta An Agni I.1)	AB Überprüfe dein Wissen AB Die Entstehung der Vedischen Religion AB Die Magie des Opfers Klangbeispiele: <i>Ravi Shankar (produced by George Harrison): „Gaayatri“, Titel 7, 3.26 min., CD Chants of India 1997.</i> oder https://www.youtube.com/watch?v=P26ZvKY--KY (Gayatri Mantra, 44 min.) <i>Sūkta I.1 „An Agni“, 1.40 min., http://sanskrit.safire.com/Rigved_1.html</i> Zeitleiste: zeitliche Einordnung → Bezüge zur Thematik „Religionen der Antike und der Germanen“



Einsatz als fachübergreifender Projektunterricht

Allgemeine Hinweise

Im fachübergreifenden Projektunterricht zum Hinduismus stehen die Fächer Ethik und Religion im Mittelpunkt. Im Rahmen dieser Planung sind weiterhin die Fächer Deutsch, Kunst, Geschichte, Sport, Musik, Geografie und Biologie einbezogen. Durch die deutliche Dominanz der Fächer Ethik und Religion bleibt das fachübergreifende Arbeiten, die Ergebnissicherung und Bewertung in der Verantwortung dieser Fachlehrer. Angesichts der Komplexität des Themas erscheint die Bearbeitung innerhalb einer Projektwoche sinnvoll. Auch in Wochenplanarbeit kann die Thematik erschlossen werden, hierbei sollte der Fachunterricht aber zur Lernstandskontrolle und Überprüfung genutzt werden. Da die selbstständige Arbeit im Vordergrund steht, empfiehlt sich ein Einsatz als Projektunterricht ab der Klassenstufe 8.

Gemeinsame Einführung in die Thematik

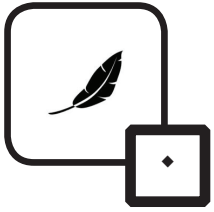
Die Wurzeln des Hinduismus liegen in der Tiefe der Naturreligionen. Dieser Zusammenhang sollte als die universalen Elemente des Religiösen gemeinsam mit den Schülern erarbeitet werden. Die *Grundbegriffe der Thematik* und die *Zeitleiste zu den Epochen des Hinduismus* bilden eine gute Grundlage für diese Einführung. Anhand der Arbeitsblätter *Die Ideen ethnischer Religionen* können die Schüler die Wurzeln des Hinduismus kennenlernen. Dabei wird auch die wichtige Symbolik des Arbeitsmaterials eingeübt. Nach der Grundlegung sollte – unter Einhaltung des vorgeschlagenen Schwierigkeitsgrades – eine selbstständige Erarbeitung des Materials folgen. Hierzu trifft die Lehrkraft gemeinsam mit den Schülern eine Auswahl. Dabei bieten sich ein ideengesteuertes oder ein epochengesteuertes Vorgehen an. Die Komplexität des Materials lässt aber bei großen selbstständigen Arbeitsphasen das epochengesteuerte Vorgehen sinnvoller erscheinen. Alle projektbezogenen Aufgaben sind durch ein spezielles Symbol im Material gekennzeichnet. Auch die Methodik des fachübergreifenden Projektunterrichts bedarf einer genauen Planung. Insbesondere die Organisation der Bearbeitung, die Lernstandskontrollen und das gewünschte Endprodukt müssen festgelegt werden.



Organisation

Im Rahmen einer Projektwoche sollte ein fest zugeordnetes Zimmer vorbereitet werden. Die Anordnung der Tische könnte das „Ideen- oder Epochenvorgehen“ widerspiegeln. Für die fachübergreifenden Anteile ist eine enge Abstimmung mit den betreffenden Fachlehrern notwendig. Zur Visualisierung sollte jeweils am Anfang des Projekttages die zu bearbeitende Epoche anschaulich gemacht werden. In schwächeren Klassen erscheint eine gemeinsame Einführung in die jeweilige Epoche ratsam. Als zu erstellendes Produkt bietet sich ein Portfolio an. Die Schüler sollten einen eigenen Hefter mit geeigneten Deckblättern zu den Epochen des Hinduismus anfertigen. Erledigte Aufgaben werden – zeitlich geordnet – in den passenden Teil des Hefters eingefügt.

Die nachfolgenden Seiten bieten einen konkreten Vorschlag zur Gestaltung der Projektarbeit an. Hierbei wird an jedem Tag der Projektwoche eine andere historische Epoche behandelt. Die Aufgaben teilen sich dabei in Wahl- und Pflichtaufgaben und sind mit dem jeweiligen Schwierigkeitsgrad gekennzeichnet. Je nach Klassenniveau können unterschiedliche Aufgaben zu jeder Epoche gelöst werden. Die Farben zeigen die jeweiligen Zeitabschnitt an. Die weiteren Ideen und Exkurse bilden als Wahlaufgaben eine Motivation für leistungsstarke Schüler. Lernstandskontrollen schließen die einzelnen Projekttage ab und sichern das Verständnis. Am Ende der Woche werden im Aufgabenfeld *Fazit: Sich in allen Lebewesen sehen – Vielfalt im All-Einen* die erstellten Arbeiten präsentiert. Dieser Tag könnte auch mit einer Präsentation vor anderen Klassen enden.



Ein geschmückter Schädel

Ein Beispiel für die Ideen vom Vorhandensein einer Seele und der Durchlässigkeit zwischen Diesseits und Jenseits

Auf den Andamanen, einer indischen Inselgruppe, leben seit Tausenden von Jahren Menschen als Wildbeuter und Sammler. Die „Groß-Andamaner“ teilen ihre Mitwelt mit den Tieren und Geistern des Regenwaldes, wobei sie zwischen den hilfreichen Geistern der verstorbenen Ahnen und vielen anderen, manchmal auch übelgesinnten Geistern unterscheiden.

Die Identitäten von Menschen und Geistern überschneiden sich während zweier Ereignisse: während der Geburt und im Moment des Todes. Der Fötus ist nach Ansicht der Andamaner ein Geist, der sich in einen Menschen verwandelt und die Leiche eines Menschen wird wieder zu einem Geist. Beide Lebensformen bedingen einander.

So sind die Geister der verstorbenen Verwandten bei den Groß-Andamanern immanenter Teil der lebenden Gemeinschaft. Sie verfügen daher auch über ähnliche Eigenschaften wie die Menschen – sie können wohlwollend oder rachsüchtig, launisch, gierig oder sehnsüchtig sein. Deshalb bemüht man sich um ein gutes Auskommen mit ihnen. Die dazu notwendige Kommunikation verläuft über das Medium „Knochen“.

Erhält ein Verstorbener von seinen Angehörigen ein angemessenes Begräbnis, verwandelt er sich in einen wohlwollenden Ahnengeist. Um dies positiv zu beeinflussen, trennt man Schädel und Unterkiefer des Verstorbenen, nachdem sein Körper in einer Vollmondnacht durch die Angehörigen exhumiert wurde. Ahnengeister ohne Unterkiefer gelten als wohlwollend. Sie sind auf die Lebenden angewiesen,

die ihnen Essen spenden. Als Gegenleistung helfen diese Geister den Angehörigen bei der Suche nach Nahrung und beschützen sie vor bösen Geistern. Knochen gelten als konzentrierter Odem (Lebenshauch, Seele), der den Ahnen den Aufenthaltsort der Lebenden verrät. Deshalb trägt man Knochenteile – z.B. den vom Schädel entfernten Unterkiefer – verstorbener Verwandter als Halskette am Körper. Dies sichert den Schutz durch die Ahnen.

Wird der Körper eines Toten beispielsweise bei einem Unfall im Wald nicht gefunden und deshalb auch nicht ehrenvoll begraben, verwandelt sich dieser Verstorbene in einen übelgesinnten Ahnengeist. Geister die ihren Unterkiefer behalten haben, können gierige Fresser – auch von Menschen – werden.

(nach Carola Krebs)



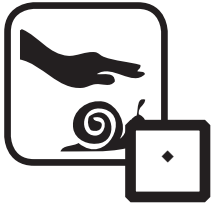
Halskette mit dem Unterkiefer eines verstorbenen Verwandten



Geschmückter Schädel

Aufgaben:

1. In welchen Lebensphasen sind die Übergänge zwischen der Menschen- und der Geisterwelt fließend? Unterstreiche im Text!
2. Die Urvölkerstämme der Andamanen überlebten sogar die gewaltige Flutkatastrophe Südostasiens im Jahre 2004 weitgehend unbeschadet. Als die indische Küstenwache Lebensmittelpakete aus Hubschrauben absetzte, wurde sie mit Steinen beworfen. Notiere mögliche Gründe, warum Wildbeuter und Sammler Naturkatastrophen besser bewältigen als moderne Gesellschaften!



Mahātmā Gāndhī – Ahimsā als Prinzip politischen Handelns

Ein Beispiel für die Idee des Ahimsā

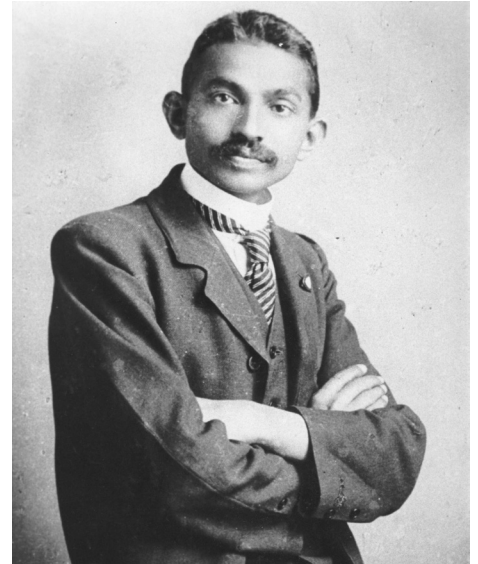
Mohandās Karamchand Gāndhī (1869–1948) entstammte einer wohlhabenden Hindu-Familie, die der Vaishnava-Tradition angehörte. Zudem war sein Elternhaus auch jainistischen Lehren offen. Er studierte in London Jura. Nachdem er sich für die Gleichberechtigung seiner Landsleute in Südafrika eingesetzt hatte (1893–1914), wurde Gāndhī der charismatische Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung. Sein Programm des gewaltlosen Widerstandes gegen diskriminierende Gesetze und vor allem gegen die britische Kolonialherrschaft in Indien gründete sich auf der

Idee von Satyāgraha (Skt. „Festhalten an der Wahrheit“) und der
Idee von Ahimsā (Skt. „Nicht-Verletzen“, „Nicht-Gewalt“).

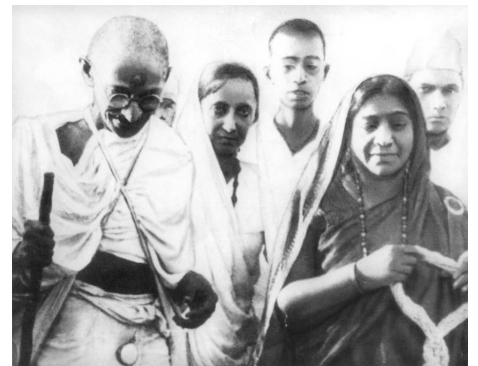
In den Satyāgraha-Kampagnien von 1920–1922 und 1930–1932 forderte er seine hinduistischen Landsleute zur Nicht-Beteiligung an der Verwaltung Britisch-Indiens und passivem Widerstand gegen die Regierung auf. Dafür wurde Gāndhī mehrmals zu langen Haftstrafen verurteilt. Durch asketisches Leben (insbesondere das Fasten), vorurteilsloses Eintreten für die „Unberührbaren“ (Paria) und die Anerkennung ethischer Werte anderer Religionen (z.B. Studium von Jesu Bergpredigt und Leo Tolstois Lehren) wirkte er beispielhaft für eine Vertiefung und Neuorientierung des Hinduismus und eine friedliche Koexistenz mit den Anhängern des Islam. Gāndhī wird in Indien – wie auch international – „Mahātmā“ (Skt. „Große Seele“) genannt.

Am 30. Januar 1948 wurde Gāndhī von den Kugeln eines fanatischen Hindu tödlich getroffen. Er sank mit den Worten „O Rāma!“ zu Boden.

(Kurt Friedrichs und Harald Fischer-Tiné)



Gāndhī 1906 in Südafrika



Gāndhī und Sarojini Naidu beim Salzmarsch, 1930

Aufgaben:

1. Wiederhole deine Geschichtskenntnisse zur Epoche des Kolonialismus!
2. Worin bestanden die wesentlichen Unterdrückungsmechanismen der britischen Besatzer gegenüber der einheimischen Bevölkerung?
3. Erarbeite einen ausführlichen Steckbrief zu Mahātmā Gāndhī! Gehe dabei besonders auf Gāndhīs politisches Wirken der Jahre 1893–1914, 1920–1922 und 1930–1932 ein.
4. Der Vaishnava Gāndhī rief im Sterben Rāma an. Erarbeite einen Kurzvortrag zu diesem bedeutenden Avatāra Vishnus!